

Der Falke

Journal für
Vogelbeobachter

Der Falke Journal für Vogelbeobachter



Nomade:

Rosenstar in Bulgarien

Wildlife Art:

„Die, die wilde Tiere malen“

Vogelparadies:

Orkelsjø in Norwegen



4 190304 505953 10



Auf der Suche nach den letzten Brutpaaren mit Heritage Expeditions an der Koriakküste. Foto: C. Zöckler, 3.7.2018.

ZWEI SCHRITTE VORWÄRTS, ZWEI ZURÜCK:

„Eiertanz“ im Schutz um den Löffelstrandläufer

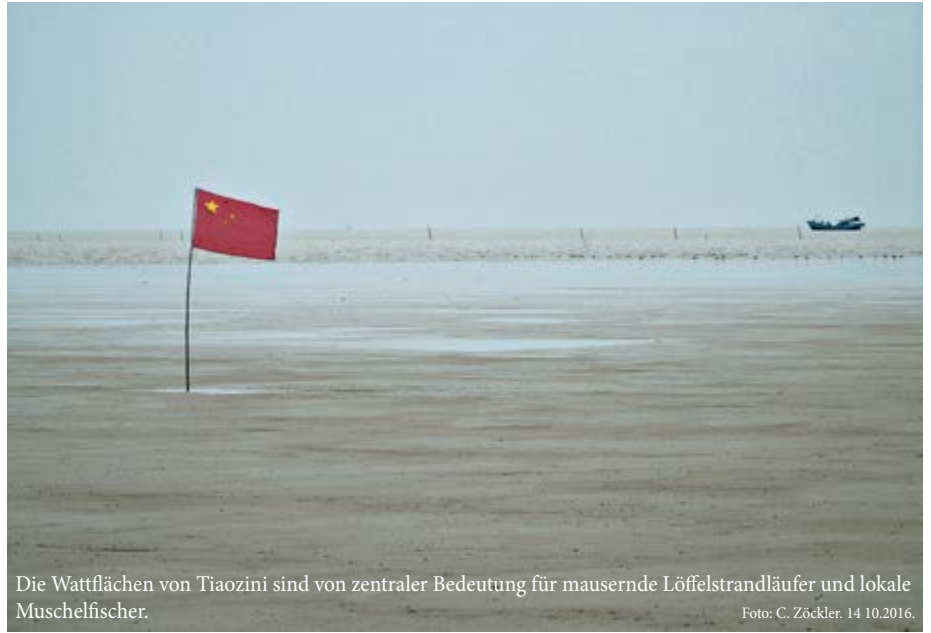
Innerhalb des letzten Jahres hat sich vieles getan im Schutzbestreben um den vom Aussterben bedrohten Löffelstrandläufer. Vieles davon ist sehr positiv. Als große Überraschung gelten beispielsweise Pläne Chinas, eine führende Rolle beim Erhalt dieser Art zu spielen. Aber es gibt auch Rückschläge, vor allem beim schwierigen Unterfangen der Volierennachzucht in Großbritannien.

Was vor nur zwei Jahren noch unmöglich erschien, ist nun nicht nur erreicht worden, sondern wird sogar noch weit von den chinesischen Behörden übertroffen: Das Moratorium zur Eindeichung weiterer Wattflächen ist nicht nur verlängert worden, wichtige Wattflächen mit zentraler Bedeutung für den Löffelstrandläufer, wie die von Tiaozini (DER FALKE 2018, H.1) und die Dongsha Sandbänke, sind nun voll in die Vorschlagsliste für das Weltnaturerbe „Gelbes Meer“ einbezogen worden. Dies ist ein riesiger Erfolg, der sicherlich nicht nur der Löffelstrandläufer-Task-Force zuzuschreiben ist, sondern den Initiativen und Aktionen einer Vielzahl nationaler und internationaler Organisationen. Allen voran steht die IUCN, die bereits 2010 einen Antrag zum Schutz der Küsten in Ostasien in ihrer Mitgliederversammlung in Korea gestellt hat, was schon damals von China mit unterstützt wurde. Viele weitere Organisationen und auch die Akademie der Wissenschaften in China haben mitgeholfen, ein Umdenken innerhalb der chinesischen Regierung zu bewirken. Sicherlich haben hierbei auch die Bemühungen des Internationalen Wattenmeer-Sekretariats in Wilhelmshaven um einen wissenschaftlich-technischen Austausch mit dem Gelben Meer eine bedeutende Rolle gespielt. Es ist faszinierend zu verfolgen, wie dieser Wertewandel mit gut dreißig Jahren Verspätung das Gelbe Meer in China und auch Korea erreicht hat, ähnlich wie damals im Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer, wo die Aktionsgemeinschaft Nordseewatten, ein Zusammenschluss von Naturschutzorganisationen und Wissenschaftlern, erfolgreich weiteren Eindeichungen ein Ende gesetzt hatte. In China kommt die Wende gerade noch rechtzeitig für den Löffelstrandläufer. Doch dies ist den Chinesen noch nicht genug. Mehrere Milliarden werden durch ein neues Programm zur Verfügung gestellt, um bereits eingedeichte und wenig genutzte Gebiete zu renaturieren und der Meeresdynamik von Ebbe und Flut wieder auszusetzen – ein solches Vorgehen ist selbst im weltweit vorbildlichen niedersächsischen und schleswig-holsteinischen Wattenmeer bis heute undenkbar. Möglicherweise setzt China hier neue Zeichen und die Nordstrander Bucht und das Rodenäs-vorland kommen erneut in die Diskussion, 37 Jahre nach den letzten Eindeichungen in Deutschland. Doch zunächst muss China erst einmal beweisen,

dass den Worten auch Taten folgen. Weiterhin hat sich die chinesische Regierung entschlossen, mit einem millionenschweren Schutzprogramm für die Universität Beijing global kritisch bedrohte Vogelarten wie den Löffelstrandläufer innerhalb von China und darüber hinaus international zu unterstützen und damit eine aktive führende Rolle im Schutz um die bedrohte Art zu spielen. Hierzu sucht die Universität aktiv die Unterstützung durch die Task Force. Dies sind alles ziemlich unglaubliche, vor nur wenigen Monaten noch unvorstellbare Nachrichten, wenn auch sehr positiv und ermutigend für unsere Task Force. Dies ist wichtig, denn nicht alle Nachrichten sind gut.

Gesamttrend weiterhin negativ

Trotz all der Fortschritte auf der wichtigen Zugstrecke in China nimmt der Bestand des Löffelstrandläufers weiterhin ab, wie auch neue Auswertungen aus dem Überwinterungsgebiet in der Bucht von Motama in Myanmar ergeben. Pyae Phy Aung und das internationale Beobachter-Team haben zwischen 2009, als die regelmäßigen Beobachtungen in diesem wichtigen Winterastplatz begannen, und 2016 einen Rückgang von 47% festgestellt. Dies ist zwar eine wesentliche Abschwächung des starken Rückgangs, der noch 2010 im



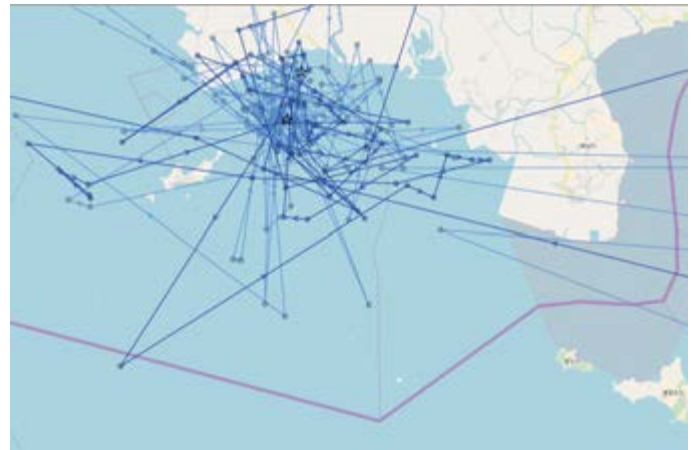
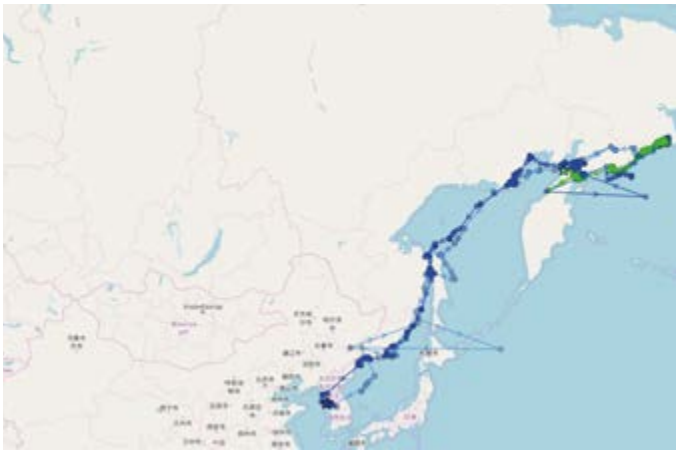
Die Wattflächen von Tiaozini sind von zentraler Bedeutung für mausernde Löffelstrandläufer und lokale Muschelfischer.
Foto: C. Zöckler. 14.10.2016.

Brutgebiet festgestellt wurde, deutet aber weiterhin auf einen anhaltenden Bestandsrückgang der Art hin. Auch die Erkenntnisse aus dieser und der vorangegangenen Brutsaison zeigen deutlich einen weiteren anhaltenden Rückgang im Brutgebiet. Viele noch vor drei oder vier Jahren besiedelte Gebiete sind in 2017 und 2018 verwaist oder wesentlich weniger stark besiedelt vorgefunden worden. Die gesamte im

Norden gelegene Brutregion scheint seit 2018 völlig verwaist zu sein und auch alle südlich gelegenen Brutplätze, die in 2018 mithilfe von Heritage Expeditions wieder aufgesucht werden konnten, waren nicht mehr besiedelt. Es bleibt somit nur noch ein Kernbereich um das Dorf Meinipilgino (s. FALKE 2012 und 2014) übrig. Nur hier, wo Birds Russia mithilfe der Royal Society for the Protection of Birds (RSPB), des Wildfowl and Wetland Trust (WWT) und des Naturschutzbund Deutschland (NABU) das Head-starting Programm (Vorsprung durch Technik) einen Aufschwung in der Brutpopulation gebracht hat, ist ein deutlicher Zuwachs zu vermerken: 2018 ist die Population inzwischen auf 16 Brutpaare angestiegen. Mindestens sechs Partner aus dem Head-starting Programm der Vorjahre sind nun am Brutgeschehen erfolgreich beteiligt. Sicherlich ist dies ein großer Erfolg. Aber es zeigt auch, wie anfällig die Bodenbrüter für Prädatoren und widrige Witterungen mit regelmäßigen Überflutungen sind. Nach einem späten und sehr kalten Start ist die Brutsaison 2018 den Wissenschaftlern von Birds Russia zufolge dennoch als sehr erfolgreich zu bezeichnen. Viele Paare, die nach dem Verlust des Geleges durch das Head-starting Programm nachlegten, und andere „wilde“ Paare haben teilweise mit drei oder gar vier Jungen pro Paar sehr guten Brut-erfolg gehabt. Es wird sich zeigen, wie sich dieses Ergebnis auf die langsam wieder ansteigende Population in Meinipilgino auswirkt.



Weltweit erstmalig gelungene Gefangenschaftsaufzucht eines Löffelstrandläufers in Slimbridge. Der Vogel wurde bereits flügge, verunglückte aber leider im dritten Lebensmonat.
Foto: WWT. 15.6.2018.



Zugweg von drei im Juli 2018 im Kernbrutgebiet besenderten adulten Löffelstrandläufern. Während der Sender des „grünen“ Vogels bereits nach wenigen Tagen im Norden von Kamchatka keine Signale mehr gesendet hat, sind die beiden „blauen“ Vögel weiter über das Amurdelta und Sachalin bis nach Nordkorea gezogen, wo der dunkelblaue Vogel nun schon seit gut fünf Wochen verweilt und auf einen neuen Mauserplatz zeigt (s. rechte Karte). Die Nähe zur Grenze zu Südkorea (violette Linie) gestaltet ein Nachsuchen selbst für nordkoreanische Biologen schwierig.

Karten: WWT.

Erste Nachzucht

Derweil ist es in Großbritannien zu einem wahren „Eiertanz“ mit emotionalen Höhen und Tiefen für das Aufzuchtsteam von WWT in Slimbridge gekommen. Bereits im Mai hatten die ersten Eier nach zwei Jahren große Freude und Erleichterung hervorgerufen. Als beide Gelege noch im Mai vervollständigt wurden, war die Freude und Aufregung riesengroß. Ein Vollgelege Ende Mai liegt gut drei bis vier Wochen vor dem natürlicherweise beginnenden Brutgeschehen. Erreicht wurde dieser Erfolg durch technische Veränderungen in der Beleuchtung der Freigehege, die nunmehr den Umständen im Brutgebiet im Mai und Juni entsprechen. Leider war eines der Gelege nicht befruchtet und aus dem anderen Vierergelege schlüpften nur zwei Jungvögel. Einer überlebte die ersten schwierigen Tage nicht. Das andere Küken jedoch wuchs heran und wurde sogar im Juni noch flügge. Dies war ein Durchbruch im komplizierten Aufzuchtverfahren. Als weitere gute Nachricht war bald klar, dass es sich um ein Weibchen handelte, denn es gibt weltweit, so auch in der Gefangenschaftspopulation, einen Mangel an Weibchen. Mitte Juli verunglückte der einzige überlebende Jungvogel jedoch leider. Verletzungen am Auge und Prrellungen deuten auf einen Unfall bei nächtlichen Flugversuchen hin, aber genaue Auswertungen liegen noch nicht vor. Diese traurigen Vorfälle haben natürlich alle und vor allem das Team in Slimbridge in Schock und Frustration versetzt. Schon kurz darauf stellte sich aber wieder

Ermutigung ein und das Team in Slimbridge kann zu Recht darauf hoffen, dass die erfolgten Gelege und Schlupf doch als Durchbruch gelten können. Sorge hingegen bereitet die hohe Zahl der unfruchtbaren Eier. Auch von den 32 für das Headstarting entnommenen Eiern sind dieses Jahr nur aus 20 Eiern Küken geschlüpft. Auch in den Vorjahren betrug die Zahl der unbefruchteten Eier rund 20%. Dies ist eigentlich zu hoch und deutet möglicherweise auf genetische Komplikationen und Inzest innerhalb einer immer kleiner werdenden Population.

Neuer Mauserplatz?

Letzte Nachrichten stammen von drei im Sommer von Birds Russia in Zusammenarbeit mit WWT, RSPB und dem British Trust for Ornithology (BTO) im Brutgebiet besenderten Vögeln. Interessanterweise sind alle drei Vögel im Norden durch die Kamchatka Halbinsel geflogen bis an die russische Küste bei Magadan und weiter südlich ins Amurdelta. Allerdings ist ein Vogel – und das ist schon der dritte von insgesamt neun in den letzten beiden Jahren besenderten Löffelstrandläufern – im Norden von Kamchatka sehr wahrscheinlich verunglückt. Die Ursache ist noch nicht bekannt, doch deutet vieles möglicherweise auf einen erhöhten Jagddruck in dieser Region. Beobachter werden sowohl im kommenden Frühjahr als auch im Spätsommer die Region bereisen und hoffentlich eine Einschätzung der Gefährdung für wandernde Watvögel abgeben können. Die beiden anderen besenderten

Vögel sind jedoch unbeschadet weitergezogen und halten sich beide dicht beieinander im Westen von Nordkorea auf. Beide befinden sich nur circa 10 bis 20 km von der Demilitarised Zone (DMZ) entfernt, was es selbst für Nordkoreaner schwierig gestaltet, diese Wattflächen zu erreichen und zu kontrollieren. Während der eine Vogel schon seit Anfang August einen Monat dort verweilt, hat sich der zweite erst Ende August dazugesellt. Beide sind jedoch zeitweilig nur 500 m voneinander entfernt. Die Vermutung, dass es sich um einen weiteren, bisher nicht bekannten Mauserplatz und wahrscheinlich mehr als nur die beiden besenderten Löffelstrandläufer handelt, liegt nahe. Vielleicht kann mit Beginn des politischen Tauwetters auf der koreanischen Halbinsel auch gehofft werden, dass ein Besuch dieser „neuen“ Wattflächen in naher Zukunft nicht mehr so abwegig erscheint. Der Löffelstrandläufer als „Friedens-Strandläufer“? – ein neues Kapitel im Schutz um den charismatischen kleinen Watvogel.

Christoph Zöckler

Literatur zum Thema

Aung, P.P. et al 2018: Recent changes in the number of spoon-billed sandpipers *Calidris pygmaea* wintering on the Upper Gulf of Mottama in Myanmar. *Oryx* 53.



Dr. Christoph Zöckler koordiniert die Umsetzung des internationalen Artenschutzplanes für den Löffelstrandläufer mit Unterstützung der Manfred-Hermesen Stiftung.